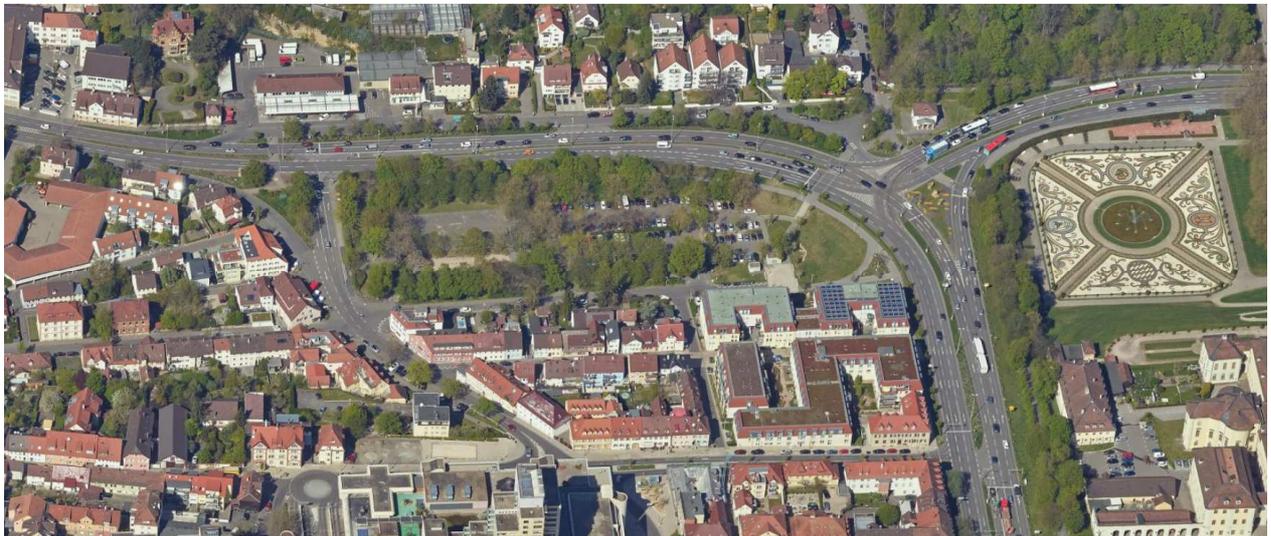


FREIRAUMPLANERISCHER REALISIERUNGSWETTBEWERB „Walckerpark“

ENTWURF

Auszug aus der Auslobung



TEIL B I Wettbewerbsaufgabe

1. Die Stadt Ludwigsburg

Ludwigsburg zählt neben Karlsruhe und Mannheim zu den prägnantesten Beispielen barocker Stadtanlagen in Deutschland. Ursprünglich wollte Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg hier nur ein Lustschloss zum Jagd- und Sommeraufenthalt errichten lassen. Nach dem Beispiel anderer absolutistischer Herrscher entschied er sich jedoch dafür, dem 1704 begonnenen Schloss eine Stadt anzugliedern und lud 1709 zur Ansiedlung ein. So entstand westlich des Schlosses eine barocke Planstadt auf orthogonalem Raster, die bis heute die Bebauungsstruktur der Innenstadt prägt.

Auch wenn Zerstörungen nach dem Zweiten Weltkrieg zu beklagen waren und das Stadtbild in den folgenden Jahrzehnten durch den Bau großmaßstäblicher Gebäude (wie etwa des Marstall Centers) und den Ausbau zur autogerechten Stadt überformt wurde, ist die historische Identität der barocken Planstadt noch in weiten Bereichen klar zu erkennen.

Heute stellt sich Ludwigsburg als attraktives Mittelzentrum dar, das seine Traditionen pflegt und gleichzeitig neue Akzente setzt. Es profitiert von der Nähe zum Oberzentrum Stuttgart und ist Teil eines dynamischen Wirtschaftsraums. Als Standort der Filmakademie Baden-Württemberg, des Film- und Medienzentrums Ludwigsburg, der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg und mit zahlreichen kulturellen Angeboten (wie etwa den Schlossfestspielen) ist Ludwigsburg weit über die Region hinaus bekannt.

1.1 Das Wettbewerbsgebiet

Das ca. X,X ha große Wettbewerbsgebiet liegt in der Unteren Stadt von Ludwigsburg und wird im Norden und im Osten von der Heilbronner Straße bzw. Schlosstraße (B 27) begrenzt. Im Süden befindet sich die Untere Kasernenstraße, welche Teil des Wettbewerbsgebietes ist. Im östlichen Bereich des Plangebietes verläuft die Bietigheimer Straße, welche in die Heilbronner Straße mündet. Der Knotenpunkt Heilbronner Straße – Bietigheimer Straße ist ebenfalls Bestandteil des Wettbewerbsgebietes.

Das Areal bildet den nördlichen Eingang zur Innenstadt und befindet sich vis-à-vis des Residenzschlosses. Gegenwärtig wird die Fläche vorwiegend als ebenerdiger Parkplatz genutzt und wird von einem historischen Baumbestand sowie durch die Lärmbelastungen der B 27 geprägt. Während der östliche Bereich durch umfassende Geländemodellierungen und die Schaffung neuer barrierefreier Wegebeziehungen bereits aufgewertet wurde, wird der westlich daran angrenzende Bereich insbe-

sondere durch die hier untergebrachten Stellplätze sowie die Hinterhofsituation der Unteren Kasernenstraße charakterisiert. Im westlichen Bereich des Areals sind zudem ein Kinderspielplatz sowie ein Bolzplatz untergebracht, wobei der Bolzplatz teilweise auch als Parkierungsfläche genutzt wird.

Die städtebauliche Situation stellt sich heute sehr heterogen dar. Zwischen der Unteren und der Oberen Kasernenstraße befindet sich ein „halber Block“, das heißt, dass sich die Gebäude mit ihren Eingängen zur Oberen Kasernenstraße orientieren und die Rückseiten und Hinterhofbereiche exponiert an der Unteren Kasernenstraße liegen. Diese führen mit Geräteschuppen, vernachlässigten und vermüllten Bereichen zu einer deutlichen Beeinträchtigung des Stadtbildes.

Das Quartier südlich des Wettbewerbsgebietes wird überwiegend durch Wohnnutzung sowie durch Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen bestimmt. So wurden nach dem Abriss der ehemaligen Orgelfabrik Walcker zwischen Unterer Kasernenstraße, Schlossstraße, Charlottenstraße und Postgässle 2011 / 2012 das Seniorenpflegeheim „Walckerhof“ (154 stationäre Pflegeplätze), das Seniorendomizil „Postgässle“ (22 barrierefreie Wohnungen) und ein Studentenapartmenthaus (178 Apartments) errichtet. Die Gebäude definieren die städtebaulich wichtige Ecke Untere Kasernenstraße / Schlossstraße gegenüber dem Residenzschloss, stellen jedoch einen Maßstabssprung zur kleinteiligen historischen Bebauung im Umfeld dar.

Im weiteren südlichen Umfeld befindet sich der „Marstall“ – ein multifunktionaler Gebäudekomplex mit 200 Wohnungen und einem Einkaufszentrum aus den 1970er Jahren. Er sprengt mit seiner Größe und Höhe die historisch gewachsene barocke Blockhofstruktur und dominiert den gesamten nördlichen Bereich der Innenstadt. Nach einem jahrelangen Niedergang konnte das Einkaufszentrum umgestaltet und aufgewertet werden. Parallel zur Neueröffnung im Jahr 2015 wurden auch alle öffentlichen Räume im Umfeld (Charlottenstraße, Bauhofstraße, Reithausplatz, Kronenstraße und Kirchstraße) neu gestaltet und aufgewertet.

1.2

Erschließung

Das Wettbewerbsgebiet und insbesondere die sich dort befindlichen Stellplätze können heute durch den motorisierten Individualverkehr (MIV) direkt von der B 27 (Heilbronner Straße – Schlossstraße) erreicht werden. Dabei bestehen zwei Anschlussmöglichkeiten: von Norden über den Knoten Heilbronner Straße - Bietigheimer Straße und von Süden über den Knoten Schlossstraße – Charlottenstraße und dann weiter in Richtung Norden über die Bietigheimer Straße zum Plangebiet. Die Zufahrt zu den Stellplätzen erfolgt gegenwärtig über die Untere Kasernenstraße. Ein entsprechendes Parkleitsystem weist dabei aus beiden Richtungen auf freie Park-

plätze in der Unteren Stadt hin. Die Stellplätze werden durch die Stadt Ludwigsburg bewirtschaftet.

Durch die im westlichen Plangebiet liegende Bushaltestelle „Ludwigsburg Bietigheimer Straße“ verfügt das Areal über einen direkten ÖPNV-Anschluss an die Buslinien 424 Richtung „Ludwigsburg IKEA“ und 429 Richtung „Neckarweihingen Hermann-Hesse-Straße“. Beide Linien verkehren hauptsächlich im 60-Minutentakt (Mo-Fr, Linie 424 auch Sa). In Gegenrichtung befindet sich die Haltestelle in der Talstraße, unweit des Wettbewerbsgebietes. Hier bestehen Anschlüsse in Richtung „Ludwigsburg Arsenalplatz“ (Linie 424) und „Ludwigsburg Forum am Schlosspark“ (Linie 429).

Fußläufig ist das Wettbewerbsgebiet in ca. 10 Gehminuten vom Stadtzentrum (Marktplatz) über die Untere Marktstraße, Holzmarktstraße und Bietigheimer Straße bzw. über das Postgässle erreichbar. Das barocke Residenzschloss mit Schlosspark sowie das Jagd- und Lustschloss Favorite mit angrenzendem Favoritepark liegen vom Plangebiet etwa 5 Gehminuten entfernt und können über entsprechende Querungen der B 27 erreicht werden. Parallel zur Bundesstraße verläuft innenstadtseitig zudem ein Fußweg durch das Wettbewerbsgebiet, welcher das Areal mit weiteren Stadtbereichen verknüpft.

1.3 Sanierungsgebiet Untere Stadt

Die Neuordnung des Walckerparks stellt einen Schwerpunkt des integrierten Handlungskonzepts des Sanierungsverfahrens „Untere Stadt“ dar. Bereits zu Beginn des Sanierungsverfahrens 2010 wurde die große Brachfläche der ehemaligen Fa. Walcker (Orgelbau) mit einer Seniorenresidenz (Pflegeheim und betreutes Wohnen) und einem Studentenwohnheim neu bebaut. Parallel dazu konnte der östliche Bereich des Walckerparks mit Hilfe eines Projekts in Public-Private-Partnership aufgewertet und eine barrierefreie Wegeverbindung über die B27 geschaffen werden. Auf Grund der topographischen Gegebenheiten waren hier umfangreiche Geländemodellierungen erforderlich. Mit einer Generalsanierung konnte das einzig auf dem Areal verbliebene und vom Untergang bedrohte Baudenkmal Charlottenstraße 23 gerettet werden.

Die weiteren im Untersuchungsbericht erfassten Missstände wie der dringend erneuerungsbedürftige Spiel- und Bolzplatz Talkaserne, die noch nicht vollständig hergestellten Fuß- und Radwegeverbindungen entlang der Heilbronner Straße, die fehlende Raumkante im westlichen Bereich der Unteren Kasernenstraße sowie die von der B 27 ausgehenden Lärmbeeinträchtigungen sollen im Rahmen der Neuordnung angegangen/ gemildert werden.

Das förmlich festgelegte Sanierungsgebiet „Untere Stadt“ wurde 2010 in das Stadterneuerungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ (ASP) aufgenommen.

Der Bewilligungszeitraum für das Programm endet am 30.04.2019. Da die Durchführung der obig dargestellten Maßnahmen zum Erreichen des Sanierungsziels notwendig ist und zur Finanzierung der Maßnahmen Städtebaufördermittel eingesetzt werden sollen, wurde bereits für das Programmjahr 2018 eine Verlängerung des Bewilligungszeitraums zum 30.04.2021 sowie eine Aufstockung des Förderrahmens beantragt. Der Förderrahmen wurde erfreulicherweise Ende 2017 um weitere 2,5 Mio. € aufgestockt, die Bescheidung der Verlängerung des Bewilligungszeitraums wird voraussichtlich im April erfolgen.

1.4

Bewerbung zur Landesgartenschau 2026-2030

Die Stadt Ludwigsburg bewirbt sich um die Durchführung einer Landesgartenschau für den Zeitraum 2026 -2030. Im Rahmen der Bewerbung wurde eine Machbarkeitsstudie gemäß den Grundsätzen für die Durchführung einer Landesgartenschau 2026 - 2030 des Landesprogramms „Natur in Stadt und Land“ erstellt. Diese Machbarkeitsstudie ist Teil der Auslobungsunterlagen. Das Bearbeitungsgebiet der Machbarkeitsstudie bezieht die Stadt Ludwigsburg und alle Stadtteile ein. Insbesondere werden das Freiflächenentwicklungskonzept (FEK) und das Klimaanpassungskonzept (KliK) erweitert und vertieft. Unter Einbeziehung weiterer vorliegender übergeordneter Konzepte (bedarfs-orientiertes Mobilitätskonzept, Radroutenkonzept) und der aktuellen städtebaulichen Projekte (wie etwa Fuchshof, ZIEL, Transformationsprozess West u.a.) wurde das Konzept einer Stadtgartenschau entwickelt. Im Freiflächenentwicklungskonzept der Stadt Ludwigsburg spielt der sogenannte Grüne Ring eine bedeutende Rolle. Er umschließt die Stadt und verbindet die Stadtteile.

Im Zuge der Stadtgartenschau soll eine Anbindung der Innenstadt an den grünen Ring über den Walckerpark und die Grünfläche Marienwahl erfolgen. Der Walckerpark wird im Konzept zur Gartenschau integriert.

1.5

Freiflächenentwicklungskonzept (FEK 2017)

Das Freiflächenentwicklungskonzept der Stadt Ludwigsburg ist eine übergeordnete Planung, die als Richtschnur für die weitere Freiraumentwicklung dient. Sie wurde auf Grundlage einer Analyse des gesamten Frei- und Grünraumsystems entwickelt. Wesentliche Ziele sind die Herstellung eines Verbundkonzeptes (Grüner Ring, Alleensystem Ludwigsburg und städtische Grün- und Parkflächen) für die gesamte Stadt, die Schaffung und Aufwertung von Parks und die Entwicklung der Freiflächenpotentiale.

In diesem Zusammenhang wurde auch der Walckerpark als wichtiges innerstädtisches Grünflächenpotenzial identifiziert. Aufgrund des attraktiven Baumbestands und der zentralen innenstadtnahen Lage besteht hier die große Chance, eine neue attraktive, nutzungsoffene Grünanlage zu entwickeln – als zeitgenössisches Pendant zu den großen historischen Parkanlagen.

1.6 **Klimaanpassungskonzept**

In der Ludwigsburger Innenstadt besteht ein hoher klimatischer Handlungsbedarf. In diesem Zusammenhang wurde der Walckerpark im Klimaanpassungskonzept als Grünanlage mit hoher Bedeutung für die Erholung in Hitzeperioden eingestuft. Wichtige lokale Maßnahmen der Klimaanpassung sind hier die Entsiegelung der befestigten Flächen, der Erhalt bzw. die Ergänzung des wertvollen Baumbestandes und ggf. die Einbeziehung von Wasser in die Gestaltung. Wichtige übergeordnete und gesamtstädtische Maßnahmen sind die Schaffung von Grün- und Freiflächen, die grüne Vernetzung und die Verwendung von klimaangepasstem Stadtgrün.

2. **Wettbewerbsaufgabe**

2.1 **Übergeordnete Zielsetzung, Herausforderungen**

Walckerpark – ein neuer urbaner und künstlerisch gestalteter Park

Das heute durch städtebauliche Missstände geprägte und untergenutzte Planungsgebiet soll zu einem attraktiven urbanen Park mit hoher Aufenthaltsqualität transformiert werden. Durch eine Neuordnung der Parkplätze und des Spielplatzes soll eine neue zusammenhängende innerstädtische Parkanlage mit Freizeit-, Erholungs- und ggf. Sportflächen geschaffen werden. Dabei soll der vorhandene historische Baumbestand in die neue Planung integriert werden.

Aufgrund seiner exponierten Lage an der B27 und als nördlichem Eingang der Innenstadt wird der neue Walckerpark das Stadtbild in besonderem Maße prägen. Gegenüber dem Residenzschloss mit der Parkanlage des Blühenden Barocks soll ein urbaner, moderner Park Ludwigsburgs avantgardistische Seite als Vorreiter mittelgroßer deutscher Städte unterstreichen. Durch eine attraktive, innovative und künstlerische Grüngestaltung soll ein Impuls zur Aufwertung des gesamten Umfelds gesetzt werden.

Darüber hinaus sollen die Fußgänger- und Radwegebeziehungen weiter aufgewertet bzw. ergänzt und das Areal besser mit seiner Umgebung vernetzt werden.

2.2 **Städtebauliche und landschaftsarchitektonische Aspekte**

Walckerpark: Bestandsituation und Entwicklungsmöglichkeiten

Der Bereich des zukünftigen Walckerparks umfasst eine Fläche von ca. 15.500 m². Die wesentlichen Nutzungen sind ein Spiel- und Bolzplatz mit ca. 3.500 m² Fläche, ein Parkplatz mit einer Fläche von ca. 4.800 m² (inkl. Erschließung) und „grüne Restflächen“ von insgesamt ca. 7.200 m². Diese Grünflächen sind durch ihre Klein-

teiligkeit, ihre Lage und Gestaltung für eine Nutzung als öffentlicher Park ungeeignet.

Der Parkplatz ist in seiner Anordnung, Lage und Erschließung unwirtschaftlich. Die befestigte Fläche ist im Verhältnis zur Anzahl der Stellplätze (ca. 115) zu groß. Durch eine optimierte Anordnung der Parkierung im Westen des Parks und im Bereich südlich der Unteren Kasernenstraße soll eine große zusammenhängende, gut nutzbare Freifläche entstehen.

Zu den wichtigsten Rahmenbedingungen der Planung gehört der attraktive bestehende und z. T. historische Baumbestand. Der Walckerpark besitzt eine sehr große Anzahl an großen, wertvollen und gesunden Bäumen (ca. 150 Stück), die erhalten und in die Neukonzeption integriert werden sollen.

Die bestehende Strauchvegetation erfüllt wichtige Sichtschutzfunktionen zur B27, in Teilbereichen entstehen aber auch uneinsehbare Wege- und Aufenthaltsbereiche. Der Pflegezustand ist nicht sehr gut. Die Strauchvegetation kann konzeptabhängig – wo erforderlich – entfernt werden.

Der Spiel- und Bolzplatz ist stark sanierungsbedürftig, die vorhandenen Geräte können nicht erhalten werden. In die neue Parkkonzeption sind Spielmöglichkeiten zu integrieren. Dabei soll jedoch kein „abgeschlossener, umzäunter Spielplatz“ entstehen. Gewünscht ist vielmehr eine landschaftsarchitektonische Integration verschiedener Spiel- und Sportmöglichkeiten in den Park.

Aufwertung der Randbereiche und der angrenzenden Straßenräume

Im Norden (Heilbronner Straße) und Osten (Schlossstraße) grenzt die stark befahrenen Bundesstraße 27 an den Walckerpark. Hierdurch entstehen Beeinträchtigungen der Freiflächen durch Lärm, in Teilbereichen auch durch unattraktive Sichtbeziehungen aus dem Park zur Straße.

Potenziale für eine Aufwertung des Straßenraums bieten vor allem die historischen Alleen. Sowohl die Heilbronner Straße als auch die Schlossstraße gehören zu den bedeutendsten historischen Alleen der Stadt Ludwigsburg (s.a. beiliegendes Alleenkonzept).

Im Rahmen der Wettbewerbsaufgabe werden Vorschläge für eine attraktive Gestaltung der an die B 27 angrenzenden Straßenrandbereiche erwartet. Dabei soll zum einen der Lärm- und Sichtschutz erfüllt werden. Zum anderen sollen auch attraktive landschaftsarchitektonische Lösungen für die Gestaltung der stark befahrenen, wichtigen Stadtstraßen und historischen Alleen entwickelt werden (z.B. durch eine kleine ca. 1m hohe begrünte Mauer in Kombination mit Ergänzungen des Alleensystems etc.).

Neugestaltung des Innenstadteingangs an der Bietigheimer Straße

Die Bietigheimer Straße bildet die westliche Begrenzung der neuen Parkanlage. Hier soll im Rahmen der Wettbewerbsaufgabe geprüft werden, ob die Zufahrten von der B27 zusammenzulegt und der gesamte Einmündungsbereich an der B27 verlegt werden kann, um den Park nach Westen zu erweitern. Dabei darf jedoch die Verkehrslösung in Bezug auf die Fußgänger- und Radwegebeziehungen nicht beeinträchtigt werden (vgl. Verkehrskonzept Punkt X S. xx).

Der Bereich an der Bietigheimer Straße war in der Vergangenheit ein wichtiger historischer Stadteingang. Hier befand sich das ehemalige Bietigheimer Torhaus, das in den xx Jahren im Zuge des verkehrsgerechten Ausbaus der B27 abgerissen wurde. Die Neugestaltung und Aufwertung dieses wichtigen Innenstadteingangs ist im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Verkehrsknotenpunktes Teil der Wettbewerbsaufgabe.

Aufwertung der „Hinterhofsituation“ an der Unteren Kasernenstraße

Im Süden des Walckerparks grenzt die Untere Kasernenstraße an. Sie dient der Erschließung des Parkplatzes und der Tiefgarage des Seniorenheims und in geringem Umfang auch der Erschließung der angrenzenden Wohnbebauung. Die Haupterschließung der Wohnbebauung erfolgt über die Obere Kasernenstraße.

Die Untere Kasernenstraße kann nicht rück- oder überbaut werden, da unter ihr große alte Kanäle verlaufen. Dies schließt eine städtebauliche Ergänzung des „halben Blocks“ aus (vgl. Punkt xx).

Die „Hinterhof“-Situation ist daher durch freiraumplanerische Maßnahmen aufzuwerten. Ziel ist es, einen „grünen Sichtschutz“ für die angrenzenden privaten Hof- und Gartenflächen zu schaffen (z.B. in Form einer großen Hecke oder einer grünen Wand in Kombination mit einer Baumreihe – siehe beiliegendes landschaftsarchitektonisches Konzept). Darüber hinaus kann eine Parkierungsmöglichkeit auf den städtischen Flächen als Ersatz für die Parkplätze im Parkgelände hergestellt werden.

Nutzung und Gestaltung der Topographie

Zu den wichtigsten Rahmenbedingungen für die Freiraumgestaltung gehört die bewegte Topographie. Das Planungsgebiet befindet sich „im Tal“ in einer ca. 4-5 m tiefen Senke. Dies bringt schallschutztechnische Vorteile, erschwert jedoch die Zugänglichkeit und die Verknüpfung mit den benachbarten Stadträumen maßgeblich. Im Rahmen der Wettbewerbsaufgabe sind Lösungen zum Umgang mit der Topographie entlang der B 27 zu erarbeiten. Mit dem Ziel einer nachhaltigen Stadtentwicklung ist es dabei unerlässlich, die Rad- und Fußgängerwege attraktiv und sinnvoll in die Topographie und Freiraumplanung zu integrieren (vgl. Punkt xx Verkehrskonzept).

Belebung des öffentlichen Raums und soziale Kontrolle

Aufgrund der starken Verkehrsbelastung durch die angrenzende B27 und die Nutzung als ebenerdiger Parkplatz verfügt das Planungsgebiet derzeit über keinerlei Aufenthaltsqualitäten. Die angrenzenden Hinterhöfe der Blockrückseite an der Unteren Kasernenstraße leisten ebenfalls keinen nennenswerten Beitrag zur Belebung des Stadtraums. Diese Situation wird durch die Lage „im Tal“ verstärkt: es fehlt jegliche soziale Kontrolle. Zudem wirkt das Areal in der Nacht durch die großen alten Bäume sehr dunkel und unübersichtlich.

Vor diesem Hintergrund kommt einer Vermeidung von Angsträumen große Bedeutung zu. Durch eine offene Grüngestaltung, ein attraktives Beleuchtungskonzept und eine Steigerung der Fußgänger- und Radfahrerfrequenz kann ein bedeutender Beitrag zur Belebung der öffentlichen Räume und zur sozialen Kontrolle im Umfeld geleistet werden.

Künstlerische Installation zur Erinnerung an die ehemalige Orgelfabrik Walcker

Zur Erinnerung an die ehemals auf dem Planungsgebiet ansässige Orgelfabrik Walcker soll eine moderne, künstlerische Gestaltung bzw. Installation entwickelt und in die Parkkonzeption integriert werden.

Im Rahmen der Wettbewerbsaufgabe sollen erste Ideen für eine solche Installation und ihre Bezüge zum Freiraum- und Beleuchtungskonzept erarbeitet werden.

2.3

Verkehrliche Aspekte

Verkehr und Erschließung

Die Verkehrserschließung erfolgt über die B 27 und die Bietigheimer Straße.

Die nächstgelegenen Bushaltestellen befinden sich an der Bietigheimer Straße (Buslinien 424, 429), an der Marbacher Straße am Schloss Favorite (421, 427, 429, 430, 443, 444) sowie in der Heilbronner Straße (424, 429).

Nördlich des Walckerparks verläuft an der B 27 entlang die Radroute 2 des Radroutenkonzepts 2025 (siehe Anlage xx). Um erzwungene Querungen der B 27 möglichst gering zu halten, soll auf der Seite des Walckerparks ein Zweirichtungsverkehr ermöglicht werden. Bei paralleler Führung von Rad- und Fußgängerverkehr sind die jeweiligen Verkehrsarten strikt zu trennen und ausreichend zu dimensionieren, um Komfort, Konfliktarmut und Sicherheit auch bei stark zunehmendem Radverkehr langfristig zu gewährleisten.

Die Bietigheimer Straße hat unter anderem eine wichtige Funktion als Zubringer zum Einkaufszentrum Marstall mit seinem Parkhaus, das Innenstadt- und Schlossbesucher aufnimmt. Die Einmündung dieser Straße sollte daher in ihrer Funktion erhalten bleiben (Spurenanzahl, Abbiegemöglichkeiten), ihre Lage kann aber in ei-

nem gewissen Rahmen an den Entwurf angepasst werden. Es ergibt sich hierbei die Möglichkeit, die Straßenflächen auf das erforderliche Maß zu reduzieren.

Gleichzeitig stellt die Bietigheimer Straße eine bedeutsame Zufahrt in die Untere Stadt dar. Ihr Charakter entspricht heute einem reinen autobahnanschlussähnlichen Verkehrsbauwerk im Zulauf auf das Marstall-Center.

Aus verkehrlicher und raumplanerischer Sicht wäre eine Umgestaltung als Entrée wünschenswert. Hierzu ist eine Balance zwischen den verkehrstechnischen Ansprüchen und der Raum- und Grünflächengestaltung zu finden. Als Ziele sind die konfliktarme Führung des Busverkehrs bzw. die Busbeschleunigung zu nennen, es sind attraktive Radverkehrsachsen nicht nur in Ost-West-Richtung sondern auch in die Innenstadt zu beachten. Qualitativ einladende und subjektiv als sicher empfundene Fuß- und Radverkehrsanlagen sind wichtige Kriterien, um sog. Angsträume zu vermeiden, die ungern durchschritten werden. Der MIV ist so einzuführen, dass kein Rückstau in die B27 oder auf der Bietigheimer Straße entsteht, welcher Busse oder Radverkehr beeinträchtigt.

Parkierung

Da der Parkplatzdruck in der unteren Stadt sehr hoch ist, kann nicht darauf verzichtet werden, die aktuelle Stellplatzzahl von rund 115 Stellplätzen zu erhalten und in die Planung zu integrieren. Die Parkraumanalyse zeigt flächenhaft Vollausslastungen bis Überlastungen (Falschparker). Ein Maßnahmenkonzept liegt noch nicht vor, die Chancen einer Minderung der Nachfrage sind jedoch gering. Eine Stellplatzausweitung auf 120-150 Stellplätze wäre daher wünschenswert – soweit sie grünplanerisch und städtebaulich gut integrierbar ist (z.B. in Form einer in den Hang geschobenen Parkpalette oder einer Tiefgarage).

Das Stellplatzangebot soll im westlichen Bereich des Parks gebündelt werden. Wichtig sind hier eine attraktive architektonische Gestaltung in Kombination mit Grünelementen, die Vermeidung von Angsträumen durch eine geeignete Belichtung sowie eine optimale stadträumliche Integration, die die Blickbeziehungen zum Schloss berücksichtigt. Ein neues Gebäude darf die barocke Blickachse von der Heilbronner Straße zum Residenzschloss nicht beeinträchtigen.

Die technische Umsetzung eines möglichen Parkhauses bzw. einer neuen Tiefgarage soll in einer nächsten Planungsphase in Kooperation mit Landschaftsarchitekten erfolgen. Die Parkierung gehört daher nicht zum Realisierungs-, sondern zum Ideenteil des Wettbewerbs.

Barrierefreiheit

Es ist selbstverständlich, dass alle Freibereiche für alle Nutzer zugänglich sein müssen. Mobilitäts- und Sehbehinderte müssen sämtliche Bereiche ohne fremde Hilfe gleichberechtigt erreichen können. In der frühen Planungsphase der Wettbewerbs-

aufgabe werden schlüssige Anregungen und Umsetzungen der Anforderungen zur barrierefreien Gestaltung des Umfelds erwartet. Wegegestaltungen haben insbesondere für die Wegeführung im Raum Kontraste zu beachten. Hierdurch sollte Verständlichkeit und Verstehbarkeit gewährleistet bleiben, nicht nur für Menschen mit starken visuellen Beeinträchtigungen.

2.4 Schmutzfangbecken und Grundwasser

Noch zu ergänzen